

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 231.

Dienstag, 5. Oktober 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter 1 Mark 75 Pfg. Einmalige Anzeigen werden nach Vereinbarung angenommen. Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

### Bekanntmachung

#### Veranlagung zur Ergänzungssteuer für das Jahr 1910 betr.

Die Veranlagung erfolgt nach § 22 des Ergänzungsgesetzes vom 2. Juli 1902 durch die zur Einschätzung der Steuerpflichtigen eingesetzten Kommissionen oder besondere Ergänzungssteuerkommissionen. Sie wird ohne weiteres von den unter a genannten Personen vorgenommen, sofern nicht seitens des Steuerpflichtigen die Veranlagung durch die unter b genannte Kommission beantragt wird.

Ein solcher Antrag, der mit genauer Angabe der (Straße und Hausnummer bez. Grundstücksnummer) ist bis zum 1. November 1909 bei der Behörde zu bringen und muß die Erklärung des Beitragspflichtigen mindestens 40 Mark Ergänzungssteuer (entsprechend Vermögen von mindestens über 80 000 Mark) zu enthalten.

Folgende von uns im Jahre 1908 ausgestellte Karten sind:

|                                        |    |            |
|----------------------------------------|----|------------|
| No. 23 vom 2. 1. 1908 lautend auf Otto | 93 | 9. 1. 1908 |
|----------------------------------------|----|------------|

der Ergänzungssteuer für das Jahr 1910 betr. vorgelesen vom 2. Juli 1902 durch die Kommissionen der unter a genannten Personen oder durch die unter b genannten Kommissionen.

Die unter a genannten Personen sind die Ergänzungssteuerkommissionen, die unter b genannten die Ergänzungssteuerkommissionen.

Die unter a genannten Personen sind die Ergänzungssteuerkommissionen, die unter b genannten die Ergänzungssteuerkommissionen.

|                                                                 |  |
|-----------------------------------------------------------------|--|
| No. 169 vom 17. 1. 1908 lautend auf Otto Reinhardt, Produktist, |  |
| 214 - 22. 1. 1908 - Karl Scherler, Köpfermeister,               |  |
| 227 - 23. 1. 1908 - Julius Göhe, Fleischermeister,              |  |
| 322 - 29. 1. 1908 - Robert Hauswald, Kaufmann,                  |  |
| 624 - 18. 3. 1908 - Roland Bock, Kaufmannlehrling,              |  |
| 681 - 27. 3. 1908 - Hans Müller, Schüler,                       |  |
| 1050 - 25. 4. 1908 - Michael Tieslat, Altwarenhändler,          |  |
| 1314 - 5. 7. 1908 - Max Böhme, Handarbeiter,                    |  |
| 1492 - 19. 11. 1908 - Paul Domaschl, Ofenseher,                 |  |

sind verloren gegangen.

Die Karten werden hiermit für ungültig erklärt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 4. Oktober 1909.

Riesel.

Stf.

Das alte Lagerkrah aus ca. 1917 Strohsackfüllungen der Pionier- und Artillerie-Kasernen soll an den Meistbietenden vergeben werden. Angebote — auch Zellangebote von 20 Stk. an auswärts — sind bis Montag, den 11. Oktober d. Jhrs., vorm. 9 Uhr verschlossen und kostenfrei bei der unterzeichneten Verwaltung — Pionierkasernen, Stabsgebäude, Zimmer Nr. 61 — wofür die Bedingungen vorher einzusehen sind, abzugeben. Bedingungenunterlagen werden an auswärtige Interessenten nicht versandt. Bewerber, welche die Bedingungen nicht eingesehen haben, bleiben unberücksichtigt.

Garnisonverwaltung Riesa.

### Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 5. Oktober 1909.

Der Vorstand der Aktiengesellschaft Bauhämmer schreibt in seinem soeben erschienenen Bericht für 1908/09 bei Betrachtung der allgemeinen Geschäftslage dieses Jahres: „Was die Großhändlerindustrie angeht, so ist dabei nicht zu verkennen, daß es wohl nicht so sehr der gesunkene allgemeine Inlands-Konsum, als die in der vorausgegangenen guten Periode wiederum übermäßig gesteigerte Produktionsfähigkeit der Werke ist, welche, bei erschwertem Export und bei geringerem Verbrauch der jetzt verhältnismäßig wenig bauenden Eisenindustrie selbst, besonders auf den Markt drückt und eine Aufwärtsbewegung hintanhält. Dieses Mißverhältnis zwischen der Produktion und den Absatzmöglichkeiten hat auch die Bestrebungen, die Stabeisen- und Blechwerke in Verbänden zu vereinigen, trotz der Ratlage, in welcher sich viele von ihnen befinden, vereitelt und stellt in Verbindung mit dem Bestehen der Verbände, an sich auch interessiert sind, in Frage. Die Preise von Stabeisen und Blechen und aller anderen im freien Verkauf veräußerten Erzeugnisse sind unter solchen Umständen immer unzulässiger geworden, sie sind auf ein Niveau gefallen, welches man bei den gestiegenen Löhnen und hohen Kohlenpreisen nicht mehr für möglich gehalten hätte. Kennen wir trotzdem das nachstehende Resultat aufzuweisen, so ist es darauf zurückzuführen, daß die Verblüffung der Rohmaterialien erst im letzten Geschäftsjahr wirksam wurde, daß die Preise einiger unserer Fabrikate mit Hilfe von Verbänden auf einer auskömmlichen Höhe gehalten wurden und daß die große Mannigfaltigkeit unserer Erzeugnisse einen gewissen Ausgleich mit sich bringen konnte. Die Preise sind abermals gestiegen. Im neuen Jahr ist die Lage im großen und ganzen noch unruhiger, doch zeigt sich etwas mehr Unternehmungskraft, besonders hat sich der Markt von Stabeisen etwas befestigt; auch gewisse Preisauflösungen sind und erst im nächsten Kalenderjahre wirksam werden. Die Produktion betrug insgesamt 1942907 179 661 101 kg, der Versand und Selbstverbrauch 28501917 M. (i. B. 31406418 M. beiderseits 4004 Mann (i. B. 3874), die bei Arbeiter- und Beamten-Versicherungen betrug (i. B. 298740 M.). Das Vermögen der selbständigen Knappschafts-, Pensions- und Krankenkassen betrug am 30. Juni 1909 1613644 M. Die Zahl der Abrechnungen verbleibende 1152970 M., hierzu 112011 M. Vortrag 247 M. verfallene Dividenden zusammen (i. B. 1116939) M., hiervon beantragt die 100000 M. der außerordentlichen Reserve, der Reserve für Bauten, 25000 M. dem Dispositionsfonds der Beamten, 59000 M. Dispositionsfonds zur Unterstützung der Arbeit 22500 M. — 10% Dividende (wie i. B.

20148 M. als Lanteme dem Aufsichtsrat zu vergüten und 167580 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung findet am 29. Oktober statt.

Dem hiesigen Gendarm wurde gestern ein Mann verhaftet, der von der Königl. Staatsanwaltschaft Bauen und dem Königl. Amtsgericht Riesa durch Briefliche verfolgt wird. Der Festgenommene ist in das hiesige Königl. Amtsgericht eingeliefert worden.

Im hiesigen Theateraal ging gestern abend Charlotte Birch-Pfeiffers Schauspiel „Die Witwe von Wood“ in Szene. Wieder ein Stück, das das Bestreben der Direktion kennzeichnet, das Interesse ihrer Reportorkritiker zu oberst zu setzen. Ohne Zweifel: das Ensemble kann sich auch mit dem sehen lassen, was es aus der Verfertigung hervorholt. Aber wir glauben doch, dem Ensemble keinen unbedingten Rat zu geben, wenn wir ihm nahelegen, etwas mehr als bisher die Novität zu pflegen. Viel leicht vermöchte das den bis jetzt doch wohl völlig unbefriedigenden Besuch der Vorstellungen günstiger zu beeinflussen. Erwähnt sich die Herausbringung von Neuheiten ebenfalls als ergebnislos, nun, so bleibt dem Ensemble immerhin die Veranlassung, daß es zur Hebung des Besuchs der Vorstellungen nichts unversucht gelassen hat. — Wie bei den meisten ihrer Bühnenwerke, so hat Charlotte Birch-Pfeiffer auch bei ihrem Schauspiel „Die Witwe von Wood“ aus einem Roman geschöpft, den sie vermöge ihrer außerordentlichen Bühnenroutine zu einem wirkungsvollen Theaterstück umgestaltet hat. Die Figur der Jeanne Eyre, sowie die des Lord Rowland Rochester offenbaren eine scharfe Charakterzeichnung. Welche hat der Haß und die Schleichheit der Menschen tief mit der Welt verblüffert. Daß zwei solche Naturen nicht aneinander vorübergehen dürfen, ist fast ein Naturgesetz. Auf dem alten Schloß Thornfieldhall führt das Schicksal sie zusammen. Beide entbrennen in heißer Liebe zu einander und nach hartem Kampfe finden sie schließlich im Grunde fürs Leben den schönsten Lohn für die ausgestandenen Bitterkeiten ihres Lebens. — Die Aufführung gelang vortrefflich. Frau Emilie Heinke gab als Jeanne Eyre wieder ihr Bestes. Sie bot eine schön abgerundete und fein durchdachte Gestaltung; besonders im ersten und letzten Akte hatte sie tiefwirkende Momente. Den richtigen Vertreter hatte die Rolle des Lord Rowland Rochester in Herrn Janson gefunden, der in der Charakterisierung der Rolle äußerst glänzend war. Eine tadellose Gestaltung von scharfer Plastik gewährt auch die nachsichtige Mistress Reeb der Frau B. v. Effner, wie auch Herr Direktor Jahn die Wiedergabe des heuchelnden Dr. Blackmore vortrefflich gelang. Die übrigen Rollen verdienen ebenfalls Lob; einige hätten allerdings in der Beherrschung des Textes sicherer sein können; der Gesamteindruck der Aufführung hätte dadurch noch wesentlich gewonnen. In Kostümen und Bühnenausschmückung wurde gestern abend wieder höchst Anerkennenswertes geleistet. Die Befriedigung des Publikums über das Gesehene zeigte sich am besten in dem starken Beifall, der nach jedem Aktflusse gesendet wurde und auch wohlverdient war. — Auf die heutige Aufführung des reizenden Lustspiels „Krieg im Frieden“ sei nochmals aufmerksam gemacht.

Ein Luftballon, ohne Zweifel der am Sonnabend in der Chemischen Fabrik in Riesa aufgestiegene, ging am Sonnabend in den Jahn'schen Dreibrütern (bei Hohenwuffen) nieder. In der Gondel befanden sich zwei Personen, darunter der Direktor der Chemischen Fabrik Riesa. Nach Auswerfen von Ballast stieg der Ballon wieder hoch, um sein Ziel Döbeln zu erreichen, denn der Ballon ging nicht eigentlich nieder, sondern nur so tief, daß herbeieilende Leute das herabhängende Seil ergreifen und den Ballon halten konnten; die Luftschiffer kamen damit dem Wunsche des angesammelten Publikums, einen Ballon mal möglichst nahe zu sehen, entgegen. Sie suchten dann weiter nach Döbeln.

Wie schon erwähnt, hat man in Hamburg eine Tauchtiefe für U-Boote vorgeschrieben. Am nun die jeweilige Tauchtiefe festzustellen, wurde eine Kommission zu ihrer Bestimmung eingesetzt. Sie stellte die Tauchtiefe jetzt auf höchstens 155 cm und für den U-Bootekanal auf 165 cm fest.

Die in Evangelien beauftragten Staatsminister haben den geistlichen Rat bei der Kreisobermannschaft Bauen Geh. Kirchenrat Meier auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt und den Vereinsgeistlichen des Stadtvereins für innere Mission in Dresden Pastor Rosenkranz zum geistlichen Rat bei der Kreisobermannschaft Bauen ernannt. Seine Majestät hat dem letztgenannten Herrn den Titel und Rang als Kirchenrat verliehen.

Die 14. Brauereiausstellung mit Wettbewerb der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen findet am 12. November d. J. von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr im Schweizeraal der deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden, Marienstraße 20 statt. An der Ausstellung kann sich jeder sächsische Landwirt beteiligen. Zur Ausstellung sind bis zum 20. Oktober a. c. an die Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen in Dresden-A., Wienerplatz 1 franco einzuliefern: 1) Eine marktsfähige (nicht ausgelesene) Körnerprobe in Menge von 5 Liter in Leinwandbeutel (nicht Papiersack), 2) wenn möglich, einige gut ausgebildete, dem wirklichen Bestande des Feldes entsprechende, bewurzelte Gerstenstauden. Kosten erwachsen den Herren Ausstellern mit Ausnahme derjenigen für Einlieferung der Ausstellungsgegenstände nicht. Bedingung ist, daß von der ausgestellten Gerste ein Posten von mindestens 20 Dz. lieferungsfähig ist. Anmeldefrist und Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen entnehmen.

Am 2. bis 4. Oktober fand in Chemnitz der 12. Bundestag der National-Stenographie statt. In der öffentlichen Festigung hielt Herr Dr. v. Kunowski einen Vortrag über den Weg zur Reichstenographie. In dem öffentlichen Wettstreiten bestand ein 15-jähriger Gymnasiast eine Praktikerprüfung in der Geschwindigkeit von 300 Silben eine Viertelstunde lang.

Es gegenwärtig treten an den Verband der sächsischen Industriellen von verschiedenen Seiten Klagen darüber heran, daß sich gewisse Fabrikanten dazu verstehen



Gegenwärtig streifen 47 Mann... den Ausführenden finden zurzeit Ausgleichsverhandlungen statt.

Vermischtes.

Einweihung des Weltpostdenkmals in Bern. Die Einweihungsfeierlichkeiten für das Weltpostdenkmal begannen...

gestorben. Dabei wurde der Bruder des jungen Grafen von drei Brüdern des Grafen so schwer verletzt, daß er starb.

Paris. Dem „Petit Parisien“ zufolge hat Oberst Rauch, der Kommandeur des 131. Infanterieregiments, in dessen Obhut sich die verunglückte Fahne des 284. Reserve-

Madrid. Die Führer der Liberalen und republikanischen Parteien haben an den Ministerpräsidenten eine gemeinsame Note gerichtet, in der sie die sofortige Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Garantien in den Provinzen Girona und Barcelona verlangen.

Utscha. Die Stämme in der Umgebung von Seluan und Dulaja lassen ihre Familien und ihre Viehherden tiefer nach Süden gehen, während ihre Krieger zurückbleiben.

Bemberg. Die große Dachpappen- und Stieglfabrik von Bemberg u. Co. steht in Flammen. Den gesamten Feuerwehren der Stadt und aus der Umgegend sowie mehreren Kompanien Infanterie ist es bisher nicht gelungen, den Brand zu lokalisieren.

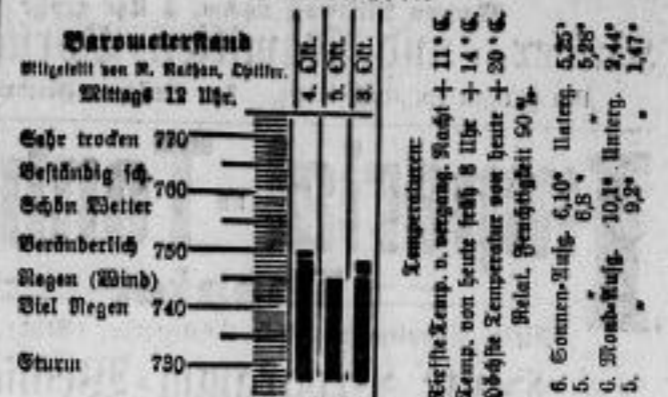
Petersburg. Durch ein aus Moskau eingegangenes Telegramm werden die am 28. Juli von dem Militärgericht in Kursk wegen der revolutionären Bewegung in Schischlitz zum Tode verurteilten neun Angeklagten, unter denen sich das Mitglied der zweiten Duma Tjanzel befindet, begnadigt.

Petersburg. Der Kaiser hat den Beschluß des Ministerrats sanktioniert, wonach bei der Aufnahme von Juden in Mittelschulen der Krone ein erhöhter Prozentsatz zugelassen ist.

Reichsteilen 10 und in den Aufnahmestellen der Jahre 15 Prozent der Gesamtzahl der Schüler zuweilen sein dürfen.

New York. Großadmiral v. Köster beantragte zu Ehren der Kommission für die Hudson-Gulton-Felder und der amerikanischen Flotte ein Festmahl an Bord der „Victoria Luise“.

Wetterwarte.



Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 6. Oktober: Südwestliche Winde von wechselnder Stärke, veränderliche Bewölkung, Temperatur wenig geändert, kein erheblicher Niederschlag.

Wasserkünder.

Table with columns for water levels at various locations like Dresden, Leipzig, and Chemnitz.

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

Table listing current exchange rates for various currencies and commodities in Berlin.

Dresdner Börsenbericht des Kießer Tageblattes vom 5. Oktober 1909.

Large table containing stock market data for various companies and bonds, including prices and percentages.

Ans und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller verfallenden Coupons und Dividendencheine.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Kießer Bahnhöfstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Geld-Schrank-Einrichtung.



## Mit den Spaniern im Felde.

Von den kriegerischen Tugenden und Untugenden der im Aufsteigenden Spanien, von ihrer Kampfweise und dem Leben angesichts des Feindes entwirft in einem Londoner Blatte ein englischer Mitkämpfer, dem es nach diesen Mäher gelungen ist, als Kriegsteilnehmer in den Reihen der spanischen Armee aufgenommen zu werden, interessante und anschauliche Bilder. Er steht in der Vorpostenlinie, die die Eisenbahn bedeckt, etwa zwei englische Meilen von Melme. Auf einem maurischen Markte, der von niedrigen, flachen weißen Häusern umrahmt ist, lagern die Truppen; die Offiziere und Sergeanten in den kleinen dunklen Gelassen der Häuser, die Mannschaften auf dem Markt. Auf Sand und Stein rastet man hier, in der Mitte des Marktes lodern die Feuer, auf denen die Mittagssuppe gekocht wird; die Luft ist fast verdunkelt von dichter Fliegenschwärme, selbst jetzt beim Schreiben kriechen Dutzende dieser Fliegen mit über West und Hände. Die Truppen tragen eine weiße Leinwanduniform mit blauen Streifen und eine Art Sandbankale. Das unangenehmste Ausrüstungsstück ist der schwere Helm, aber neue leichte Kaskette sind bereits unterwegs. Zweimal täglich erhalten die Truppen ihr Essen, eine Art zusammengekochter Suppe aus Bohnen, Knoblauch, Del, Fisch oder Fleisch; dazu Brot und ein Gläschen weißen Weines. In den Geschmack des Oeles und des Knoblauchs gewöhnt man sich erst mit der Zeit. Das Wasser ist schlecht und nur nach Zusatz von Alkohol genießbar. Der Kriegsteilnehmer schilbert dann den Verlauf einer gewöhnlichen Tagesarbeit. Um 5 Uhr morgens endet der wenig genährte Schlaf auf den harten Steinen. „Wir erhalten Befehl, dreiviertel Meilen weit in das Gelände vorzubringen, um es von Mauern zu säubern, die sich vielleicht in der Nacht herangeschoben haben. In Gruppen von 12 Mann bricht man auf, aber bald bildet man Schützenwärme, denn schon auf Entfernungen von 1500 Meter beginnen die Mauern ein stummes und planloses Feuer. In rascher Sprünge wird dann vorgegangen, bis wir bis auf einige 800 Meter an den Gegner heran sind. Die Mauern schließen schlecht; bisher ließen wir ihr Feuer unerwidert, nun nehmen wir in Gruppen das Gefecht auf. Eine halbe Stunde später ertönt das Signal zum Rückzug. Wir sind etwa 1 Kilometer über unsere Vorpostenlinie hinaus und haben das Gelände geklärt. Der spanische Soldat ist im Felde leicht zu befehligen, wengleich er kein guter Schütze ist und wenig Gewandtheit und Kräftigkeit zeigt, die Geländebefugnisse auszuüben. Zweifellos ist er mutig und kühn. Die Legende von den Truppen, die nur ungerne und widerwillig in den Kampf zogen, erscheint dem Irrtum, der unter ihnen weilt. Die Haltung des spanischen Soldaten im Feuer ist feindlich. Erst gestern sah ich während des Rückmarches, wie ein Sergeant mitten im feindlichen

Feuer gefassen stehen blieb, um seine Zigarette anzuzünden und dann den Kameraden wieder nachzueilen. Nach dem Gefechte vom Morgen erhalten wir unsere erste Mahlzeit; dann Gewehrreinigung. Nachmittags um 4 Uhr sind zwei Stunden Gesechtsübungen; dann das Abendessen. Um 1/2 8 Uhr werde ich auf Vorposten geschickt. Von 8 bis 1 Uhr hocke ich hinter einem Felsen und lauge in die Nacht nach Feinden, aber bis 1 Uhr ist nichts Gesehen, ich rolle mich in meine Decke, um einige Stunden zu schlafen.“ In den Augen des englischen Beobachters wird die Disziplin im Lager etwas lässig gehandhabt, trotzdem das Mannschaftsmaterial eine etwas stärkere Behandlung ganz gut übertragen könnte, denn der spanische Soldat ist ein sehr fröhlicher, lustiger und ein wenig übermütiger Geselle. Im Gefechte aber läßt er nichts zu wünschen übrig, es sei denn sein kriegerischer Ueberreifer, der ihn das Kommando halt leicht überhört. Der Offizier hat übrigens das Recht, unaufmerksame und nachlässige Leute handgreiflich zu bestrafen; dagegen werden Schlägereien zwischen den Mannschaften unanständig geahndet. Die Offiziere sind tollkühn, aber zugleich von allen Obliegenheiten ihres Berufes vortrefflich unterrichtet; bemerkenswert ist ihre große Sorge für das Wohlergehen ihrer Untergebenen. Auffällig für den Fremden ist die Angriffstaktik der Spanier; die Schützenlinie geht nicht in ihrer Breite vorwärts. Beim Signal „Sprung“ kriechen die Gruppen zusammen und fügen dann in Indianerformation einer hinter dem andern vorwärts zur nächsten Deckung, wo schnell wieder zur Linie aufmarschiert wird. Man bietet so dem Gegner ein kleineres Ziel. Die verlustreichen Kämpfe haben die Mannschaften übrigens rasch gelehrt, die natürlichen Deckungen beim Vorgehen besser auszunutzen, wie zu Anfang des Feldzuges.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

In Helmstadt (Bayern) wurde am Sonntag das Denkmal zur Erinnerung an die Verwundung des Prinzen Ludwig im Jahre 1866 enthüllt. Prinz Ludwig wohnte der Feier bei und hielt eine bemerkenswerte Rede. Er bezeichnete als Ursache der Niederlage Bayerns in dem damaligen Gefechte die schlechte Bewaffnung und mangelhafte Ausbildung der Truppen. Der Grund des Kampfes im Jahre 1866, fuhr der Prinz fort, war die großdeutsche Idee. Wir wollten den Bund auf liberativer Grundlage; der Krieg entschied gegen uns. Was war die Folge dieser Niederlage? Die großdeutsche Idee für die Deutschen im Reich. So war dem deutschen Volke eine glänzende Gegenwart beschieden als je zuvor. Aber um so unheilvoller gestaltete sich das Schicksal der Deutschen in Oesterreich, sie waren nicht mehr im Stande, die leitende Stelle, die sie in der

gangen Monarchie inne hatten, aufrechtzuerhalten. Meiner Ansicht nach bleibt den Deutschen in unserer Nachbarmonarchie nichts anderes übrig, als daß sie fest zusammenhalten, Streitigkeiten zurückhalten und sich vertragen. Aber etwas dürfen sie nicht tun. Sie dürfen nicht über die Grenzen schießen, das ist Hochverrat. Es ist auch nicht zulässig, daß von Seiten des Deutschen Reiches in die Verhältnisse unserer Nachbarmonarchie eingegriffen wird, so wie wir es uns verbitten, daß das Ausland sich in unsere Geschäfte mischt. Mögen die Deutschen nie vergessen, wodurch die Befreiungskriege notwendig wurden und wodurch sie gesiegt. Diese Worte gelten jetzt ganz besonders für das Verhältnis des Deutschen Reiches zu Oesterreich-Ungarn. Notwendig wurden die Befreiungskriege durch die Uneinigkeit der Deutschen. Gesiegt hat das Deutsche Reich durch Einigkeit, und was Einigkeit vermag, das haben wir im letzten Jahre gesehen. Durch die Einigkeit der Deutschen mit Oesterreich-Ungarn wurde für beide ein schwer drohender Krieg verhindert und der Frieden bewahrt. Dank dem wiederhergestellten guten Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn war es auch nur möglich, daß 1870 so schnelle, schnelle Siege errungen wurden. Dadurch, daß Preußen 1866 Oesterreich nicht einen Fußbreit Boden abverlangt hat, wurde es ermöglicht, daß die sächsischen Staaten sich anschließen konnten. So sehen wir in Mitteleuropa den Dreibund, der seit Jahren besteht und jahrelang fortbestehen möge zur Wahrung des Friedens. Es ist eine eigene Erscheinung, daß dieser Dreibund ungefähr das Gebiet umfaßt, das das heilige römische Reich deutscher Nation umfaßte. Freude war letzterem wenig beschieden, um so mehr dem heutigen Bunde.“ Prinz Ludwig schloß mit einem Hoch auf den Prinzregenten.

Die „Nordb. Allg. Stg.“ schreibt: In der Presse ist die Frage erörtert worden, wann die Vorschriften des Finanzgesetzes vom 15. Juli 1909 wegen der Vorschläge, die künftig von den Berufsgenossenschaften an die Reichspostverwaltung abzulesen sind, in Wirksamkeit treten. Wir legen Wert darauf, festzustellen, daß die Verpflichtung, die Vorschriften vom Januar 1910 zu leisten, im Gesetz unzweifelhaft ausgedrückt ist. Es sind Verhandlungen eingeleitet worden, um den Berufsgenossenschaften die Ausführung des Gesetzes, insbesondere hinsichtlich der Aufbringung der Geldmittel während des ersten Jahres nach Tauschlichkeit zu erleichtern.

Der freisinnige Parteitag für Nordbayern, dem die Reichstagsabgeordneten Dr. Goller, Manz und Dr. Müller (Meiningen) beiwohnten, haben zur Frage der Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien eine Resolution angenommen, in der er diese Verschmelzung zwar für sehr wünschenswert erklärt, aber glaubt, daß nur eine in programmatischer, organisatorischer und tatsächlicher Richtung sorgfältig vorbereitete Verständigung ein

# Willkommen

bei allen sparsamen Hausfrauen sind:

## Siegerin

Margarine, bester Wollkornbutter  
in jeder Beziehung ebenbürtig

## Mohra

beste Delikatess-Margarine  
ein Butter-Ersatz ohne Gleichen.

in allen besseren Geschäften erhältlich.

### Salon-Brille

# „Jlse“

berühmt als die beste Marke des Senftenberger Reviers. Zu haben bei

## H. G. Sering & Co.

### Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von Gustav Langst.  
Nachdruck verboten.

28. Fortsetzung.)

20. Kapitel.

Divara raufte verzweiflungsvoll ihr Haar; von allen Seiten sah sie sich verlassen und fand nirgends einen Ausweg aus diesem Labyrinth. Der Tod allein dänkte ihr eine Erlösung und doch konnte und durfte sie ihn jetzt nicht herbeiwünschen, wo Arno von Kaufenburg in so großer Gefahr schwebte und vielleicht gerade sie die vom Schicksal bestimmte Person war, die über ihn wachen, die ihn aus den Händen seiner Feinde noch einmal zu retten vermochte. O, wie trübsalig wäre es, wenn sie sich jetzt an die Brust ihrer Mutter werfen und dieser ihr Leid klagen könnte. Aber welche Scheidewand hatte die Verbindung zwischen ihr und ihrer Mutter aufgerichtet? Zum Verhängnis wurde ihr, was ihre Blutverwandten als ein großes Glück für sie erachteten und auf alle Weise zu verwirklichen suchten.

Sie dachte jetzt nicht mehr an Matthys, sondern ihre Gedanken waren alleine darauf gerichtet, wie sie den Pflegerbruder — den Geliebten, retten konnte. Sie achtete nicht auf die Glodenschläge vom Turme des Ordenshauses, die verhängten, wie eine Wirtelstunde nach der anderen an den zwei Stunden Bedenkzeit verfloß, die ihr Johannes Matthys gestellt hatte, damit sie sich entschleide, ob sie sein Weib werden wollte. Als aber jetzt mit einem neuen Glodenschlag häßig die Lüre geöffnet wurde und Matthys eintrat, erinnerte sie sich mit Schrecken daran.

Johannes Matthys blieb zunächst in der Mitte des Gemaches mit über die Brust gekreuzten Armen stehen und richtete seinen finsternen Blick fragend auf Divara. Als diese aber schwieg und nur die Hände abwehrnd gegen ihn ausstreckte, begann er:

Divara, aus Deinem Benehmen schließe ich, daß Du

bei Deiner Weigerung verharrest. Seit einer Stunde kenne ich auch den Grund, aber ich werde denselben beibehalten, denn Du mußt mein Weib werden — so wahr ich vom Bädergefellen zum Herrn von Münster emporgestiegen bin und mich noch lange nicht am Ende meiner Laufbahn sehe.

„Fürchterlicher Mann, was wollt Ihr damit sagen!“ rief Divara angstvoll. „Tötet mich, aber verschont diejenigen, die mir nahe stehen.“

„Nein, Divara! Du sollst leben, sollst meinen Ruhm und mein Glück mit mir teilen! Jener Junker aber hat sein Leben verwirkt. Du wirst ihn vergessen. Ich kenne die Geschichte, die Dich mit diesen Leuten verbindet, aber bedenke, um eines Haares Breite wären Deine Eltern auf den bloßen Schein hin auf der Sparendburg gerichtet worden. Der Junker aber ist schuldig — seine Schuld ist ohne Zweifel.“

„Er ist ebenso unschuldig,“ entgegnete Divara, indem sie ihre ganze Kraft zusammenraffte. „Wenn man ihm vorwirft, einen Menschen geüdet zu haben, so ist es sicher nur in berechtigter Notwehr geschehen!“

„Ich bin nicht gekommen, um mit Dir darüber zu streiten — sein Urteil ist schon gesprochen — und wird in wenigen Minuten vollzogen!“

„Nein, er darf nicht sterben!“ mit diesem Aufschrei sank sie vor dem Manne auf die Kniee, der wieder die Arme über die Brust kreuzte und kalt lächelte, denn vor zwei Stunden hatte er vor der schönen Jungfrau auf den Knieen gelegen und sie angefleht ihn zu erlösen.

„Wenn noch ein Rest menschliches Empfinden in Ewrem Herzen lebt — er darf nicht sterben!“ rief Divara abermals händeringend.

„Gut! Sein Schicksal soll in Deiner Hand liegen — Du sollst über Leben und Tod entscheiden! Stehe auf und folge mir!“

Wie eine geknickte Blume erhob sich Divara, dabei die

Hand ihres Beintages beschmähend, die ihr dieser Helfend entgegenstreckte. Jeder Winkstropfen war aus ihrem Gesicht gewichen, die Haare hingen ihr wie um die Schläfe und ihre Augen kimmerten in ihrem Glanze. Sie glück einem jener unglücklichen Geschöpfe, die die Nacht des Wahnsinns für die Leiden der Welt unempfindlich macht. Doch was kümmernte dies den selbststichtigen Mann, der sich unterstand, der Welt eine neue Ordnung zu geben und selber auch bei Tausenden Gehör fand. Hart und gefühllos klang sein abermaliges:

„Komme, folge mir!“

Wenn auch widerstrebend, so folgte Divara doch dem voranschreitenden Johannes Matthys ohne ein Wort der Erwiderung. Es fröstelte sie, als sie durch die hohen, gewölbten Gänge des alten Ordensgebäudes folgte, wohin nur selten ein Sonnenstrahl drang und daher eine niedrige Temperatur herrschte. Welch ein seltsamer Kontrast gegen sonst, wo die Steinfliesen widerhallten von den schweren Tritten gewappneter Ritter und jetzt, wo ein verzweifelteres Mädchen wartenden Schrittes zur Opferstätte geführt wurde.

Vor einer mächtigen Eichentüre machte Matthys Halt und öffnete den einen Flügel, der sich geräuschlos in den Angeln drehte. Die beiden Ankommenden standen am Eingange eines großen Saales; das Tageslicht fiel nur gedämpft durch die großen, bunten Glasfenster und erzeugte seltsame Reflexe auf dem getäfelten Fußboden. Es war dies der Rittersaal, wo sonst die Johanniterritter ihre Versammlungen abzuhalten pflegten.

Divara vermochte auf den ersten Blick doch nicht gleich zu erkennen, was sich hier abspielte, bis sich ihre Augen an das farbige Licht gewöhnt und sie den ganzen Raum überschaut hatte.

„Keinen Laut, aber es ist vorbei!“ raunte Johannes Matthys seiner Begleiterin zu, die jetzt wie zu einer Bildsäule erstarrt schien.

hauendes geistliches Zusammenarbeiten gewährleistet. Bis zur Erreichung dieses Zieles sei der weitere Ausbau der Freundschaftsgemeinschaft und ein gemeinsames Vorgehen bei den Missionen im ganzen Reich notwendig.

Über den schon mitgeteilten Beschluß des spanischen Ministerrates, eine weitere Division nach Marokko zu entsenden, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Nachmittags um 5 Uhr erhielt der Kriegsminister aus Mekka ein Telegramm des Generals Marina, worin dieser dringend um Entsendung von Verstärkungen bat. Der Kriegsminister ließ sofort seine Kollegen zusammenberufen und konferierte mit ihnen bis 9 Uhr abends. Die erneute Entsendung von Truppen nach Afrika hat auf die Bevölkerung wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt und die wildsten Gerüchte ausgelöst. Ein Zeitungskorrespondent versichert, daß die Lage alles andere als befriedigend sei. Denn wenn die augenblicklich schwebenden Verhandlungen nicht zu einem guten Ende führen würden, so stände der Krieg zwischen Spanien und Marokko bevor. Ja, man versichert in San Sebastian: Marokko wüßte in einen Krieg mit Spanien verwickelt zu werden. Er habe eine solche Möglichkeit bereits bei der Befehung von Seluan ins Auge gefaßt. England und Frankreich seien von der Lage vollständig unterrichtet und sollen durch die Diplomatie auf Spanien eingewirkt haben, um eine kriegerische Verwicklung zu vermeiden. Frankreich und Englands Haltung im Falle eines Krieges würde strikte neutral sein.

Die Madrider Blätter geben zu, daß die spanische Regierung umfassende Vorkehrungen zu einer dauernden Verwaltung des besetzten Gebietes in Marokko trifft, das einem besonderen Statthalter unterstellt werden soll. Eine ständige Garnison von 80 000 Mann bleibt in Marokko.

Hierdurch wird das Heeresbudget sehr belastet. — Man beschränkt auch in Spanien, daß Marokko nicht mit dem Mittelmeer gemeinsame Sache machen und gegen Spanien kämpfen werde.

**Portugal.**

Aus Alfajon wird über eine Bauernrevolte gemeldet. Die Veranlassung hierzu ist eine Verordnung der Regierung, die das Regierungsland, das jahrelang von den Bauern kultiviert worden war, rekultivierte. Als Beamte in den betreffenden Ortschaften erschienen, wurden sie von den Bauern vertrieben. Sie kamen aber mit militärischer Bedeckung wieder. Jetzt lästeten die Bauern, die sich mit Sägen und Krugeln bewaffnet hatten, Sturm. Männer, Frauen und Kinder aus den umliegenden Ortschaften stürzten sich auf die Truppen, die zurückgedrängt wurden. Es fand ernste Revolten zu befechten, falls die Regierung auf ihrem Standpunkt beharrt.

**Amerika.**

Nach in Newyork eingegangenen Nachrichten hat der Generalkapitän von Kanada, Carl Grey, bei einem Bankett in Calgary, der Hauptstadt der westkanadischen Provinz Alberta, eine Rede gehalten, die wegen der darin enthaltenen Bemerkung über die politische Lage Aufsehen erregt. Der Generalkapitän soll gesagt haben, die Bedrohung Englands durch Deutschland sei nicht etwa eine zu politischen Zwecken aufgestellte Behauptung, vielmehr sei es eine wirkliche Gefahr, und es könnte bald zum Krieg kommen, in dem dann Kanada dem Mutterlande Beistand leisten sollte.

**Persien.**

Der Korrespondent der Times in Teheran telegraphiert über neue Unruhen in Persien. Danach befindet sich der

berühmte Nationalistenführer Sieb Abdell Hussein wieder auf dem Kriegspfade und beschließt einen Angriff auf die Stadt Binegah. Die Stadt und Provinz Binegah befinden sich gleichfalls im Aufbruch. Eine große Anzahl von Fremden hat sich in das britische Konsulat geflüchtet. Auch aus Binegah liegen Berichte über unheilbare Zustände vor. Die persischen Blätter sind weiter voll von Berichten über Unruhen, besonders in den Städten Kaschan, Samagan, Far und dem Distrikte von Kaswin. Verschiedene Zeitungen in Teheran stellen die Lage in Persien als schlechter hin wie zur Zeit des früheren Schahs, die Autorität der Regierung sei kaum über die Tore der Hauptstadt hinaus.

**Griechenland.**

Über die neue Wehrmacht Griechenlands wird aus Athen gemeldet: Die von dem griechischen Kriegsminister im Verein mit dem Offizierskomitee ausgearbeiteten Militärvorlagen sollen eine Armee von 200 000 Mann schaffen. Nach dem Muster des schweizerischen Militärsystems sollen sämtliche wehrfähigen Männer im Alter von 20 bis 32 Jahren turnusweise ausgebildet werden. Alljährlich sollen sämtliche zwölf Jahrgänge auch Waffenübungen abhalten. Die jährlichen Unterhaltungskosten für eine solche Armee sind auf nur 25 Millionen Trachmen berechnet, wozu allerdings für die jetzt notwendigen einmaligen Ausgaben die durch Anleihe aufzunehmenden 200 Millionen Trachmen hinzukommen. Dieser Betrag soll durch eine innere Anleihe gedeckt werden. Die Verhandlungen mit den Athener Banken sind bereits eingeleitet und sollen einen günstigen Verlauf nehmen.

Schönheit und Kunst  
zieret jede Frau,  
Die Seife-Seife stimmt  
Sam Waischen schau.

**Bildhübsch**

macht ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Alles dies erzeugt die allein echte  
**Siedepferd-Bienenmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Kadebeul,  
1. St. 50 Pl., in Riesa: H. B.  
Gennide, Oscar Förster, F. W.  
Thomas & Sohn, Ankerdrogerie,  
P. Blumenschein u. Stadtapo-  
thek. In Riesa: Theodor  
Zimmer, Alfred Otto.

Bei Gicht,  
Rheumatismus, Gelenkschmerz hilft  
sicher echtes tiroler Natronsalz  
„Ripin“. Man achte auf die Schymarke  
„Ripin“. Alleindepot:  
Anker-Drogerie Riesa.

**1000 Stück**

Zahnenputzer gratis.  
Jeder Käufer von 50 Pfg.  
Ware außer gemahl. und  
Würfelsucker erhält einen sol-  
chen, so lange der Vorrat  
reicht, gratis.  
H. G. Seifmann, Hauptstr. 88.



**So wie die Palme**  
das auf der Erde wandernde Tierreich überragt,  
so überragt das aus ihrer Frucht gewonnene  
Pflanzenfett Palmöl alle tierischen Fette durch  
seine Reinheit und Güte.  
Palmöl eignet sich  
gleich vorzüglich zum kochen, braten und baden.

Die beliebtesten Künstlermuster-Netze  
sind wieder eingetroffen im Manuf.-  
Warenhaus Ernst Mittag.

**KOHLENU. Fernspr. 68.**  
**BRIKETS**  
nur anerkannt erstklassige Marken führt  
Kohlenkontor H. Ludewig  
Elbstr. 1.

**Tüchtige Erdarbeiter**  
stellen noch ein  
**Windschild & Langelott.**

**Tüchtige Erdarbeiter**  
für Dammbau Hainichen und Ruppeldrösch Wegwitz werden bei  
85 bis 98 Pfg. Stundenlohn bezw. höherem Akkord sofort eingestellt.  
Zu melden **Baustelle Hainichen** bezw. **Baustelle  
Wegwitz** bei Merseburg.  
**Erwin Preuß, Ziehsau- geschäft, Eilenburg.**

**Die Schwarmgeister.**

Ästhetischer Roman von Gustav Lange.  
88. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ein schrecklicher Anblick ließ Divara zurückprallen, denn am diesen zu ertragen, dazu gehörten stärkere Nerven wie die eines Weibes, welches durch vorausgegangene Seelenkämpfe dem Erliegen schon nahe war.

In tiefem Schweigen stand ein Halbkreis von bewaffneten Trabanten in der großen Halle, die durch das harte Licht dümmertig erschien. Inmitten des Halbkreises bestanden sich Bernhard Knipperdolling, David Joris und noch einige Haupter der Wiedertäufer. Vor einem schwarz gehangenen Blod kniete Arno von Rauschenburg auf einem roten Teppich. Sein weißer, kräftiger Nacken war entblößt, seine Loden waren hinten abgeschnitten. Eine schwarze Binde verdeckte seine Augen. Hinter ihm stand der Scharführer, die Hemdärmel aufgestreift, das breite Richtschwert in der rechten Hand — des Winkes gewärtig, um das schreckliche Werk zu vollbringen.

Divara wollte vorwärts eilen, direkt auf den dort knieenden Jüngling zu, doch Matthys schlang noch rechtzeitig seine Arme um ihren schlanken Leib und hielt sie zurück.

„Gehen oder Loh! Willst Du mein Weib werden? Ja oder nein!“ rief er ihr ins Ohr, wobei sein heißer Atem ihre Wangen streifte. „Rein Wort weiter, aber auf einen Wink von mir fällt dein Haupt!“

„Ja,“ hauchte Divara, dann war es mit ihrer bis dahin mühsam behaupteten Kraft vorbei und Matthys mußte sie fassen, um sie vor dem völligen Umstürzen zu bewahren.

„Laßt den Junker frei!“ befahl Matthys noch und ehe der Bezirker bemerken konnte, was sich hinter ihm abgespielt und wem er im letzten Augenblick seine Rettung zu verdanken hatte, da war Divara bereits wieder von

Matthys aus dem Ritterssaal hinausgeleitet und hatte er die Türe geschlossen, um ihr eine weitere Beobachtung der Vorgänge unmöglich zu machen.

Willenlos bultete Divara die Begleitung Matthys bis in ihr Gemach. Sie war in dem furchtbaren Kampf unterlegen — sie hatte das Opfer gebracht und sie konnte nur suchen, Kraft im Gebet zu finden, um ertragen zu können, was ihr noch Schwerkeres bevorstand.

„Ne sollst Du diesen Entschluß bereuen,“ unterbrach Johannes Matthys das peinliche Schweigen, als er seine Braut in ihr Gemach geleitet hatte. „Meine unbegrenzte Liebe.“

Divara, die sich nun wieder gefaßt und auch einigermaßen ihre Ruhe wieder gewonnen hatte, winkte energisch mit der Hand, daß er schweigen solle und ihr Gesicht zeigte jetzt einen so entschlossenen Ausdruck, jedoch er kein Wort weiter hervorzubringen vermochte.

„Wer birgt mir, daß trotz meines Jawortes dem Junker kein Ungemach weiter zugefügt wird?“ fragte sie.

„Mein Wort, Divara und kein Mensch in Münster wird es wagen, ihm gegen meinen Willen auch nur ein Haar zu krümmen.“

Divara holte einen in ihrem Kleide verborgenen kleinen Dolch hervor. Seit sie in Münster war und in beständiger Furcht lebte, trug sie diese Waffe stets bei sich.

„Dret weiter,“ der Junker von Rauschenburg soll nicht allein sofort unbelästigt die Stadt verlassen dürfen, sondern auch vorher das ihm anvertraute Gut dem Goldschmied zurückbringen. In dem Augenblick aber, Johannes Matthys, wo mir die Gewißheit wird, daß Ihr Euer Wort nicht gehalten, daß Ihr mich betrogen habt, werde ich an Euch zur Rache. Das Schicksal des Junkers ist in Eure Hand gegeben, was ihm widerfährt, widerfährt, widerfährt auch Euch!“

Johannes Matthys wich unwillkürlich vor seiner murrenigen Braut zurück, die, die Waffe in der erhobenen

Hand, einen Schritt näher auf ihn zutrat. Die sonst so sanfte Divara war gar nicht wieder zu erkennen und auch nicht daran zu zweifeln, daß sie ihre Drohung wahr machen würde.

„Gut, Du sollst Deinen Willen haben, obwohl wir den Schatz des alten Schwerts besser in der Kasse unserer Gemeinde gebrauchen könnten,“ versprach Matthys, doch sagte er sofort dabei den Platz, dem alten Goldschmied bei der nächsten Gelegenheit die Schätze wieder abzunehmen, es brauchte doch kein Mensch etwas davon zu erfahren.

Einige Stunden später donnerten von den Wällen der Stadt die Kartäuser und als die Reuten auf den Straßen zusammenliefen, weil sie einen feindlichen Ueberfall befürchteten, da verführten Gerolde, wie bei fürstlichen Personen, daß sich soeben Johannes Matthys mit Divara, der Tochter David Joris vermählt habe. Gar manche heimliche Bemerkungen flüsterter die nicht wiederläuferisch Gesinnungen einander zu, laut aber wagte dies Niemand, denn Matthys und sein Anhang waren zu mächtig in der Stadt und überall schlichen Spione umher.

Am Abend desselben Tages erstrahlte das altgewohnte Ordenshaus der Johanniter im Bergenglanz, denn dort sah man noch beim Hochzeitsmahle. Auf dem Marktplatz zu Münster aber waren in aller Eile lange Tafeln und Bänke zusammengetragen worden, wo Speisen und Wein an Jedermann gereicht wurde und wo die fremden Söldlinge wacker schmauseten und bald betrunken, einen gewaltigen Lärm verursachten.

Aber auch die Witwe Brandenstein schimpfte dabeln, denn sie hatte wohl oder übel in kurzer Frist Matthys wieder tausend Gulden leihen müssen und war auch nicht zu bewegen gewesen, an der Hochzeitsfeier teilzunehmen. Aber Johannes Matthys ließ sich dadurch nicht in seinem Freudentaumele stören.

### Aus aller Welt.

**Selbstberg:** In Waldorf wurden durch Großjäger vier Wohnhäuser und sieben Nebengebäude zerstört. — **Mainz:** Ein bis jetzt noch unbekannter Schwindler hatte sich auf den Namen eines Kontoinhabers, als dessen Sohn er sich ausgab, von dem Wiesbadener Vorschussverein in einem hiesigen Hotel die Summe von 12000 Mark anweisen lassen. Das Geld hat der Schwindler vorgefälscht erhalten. — **Wien:** Auf der Lokalbahnstraße Gmünd-Groß-Veranda brachten unbekannte Täter einen Personenzug zur Entgleisung, indem sie einen mehrere Zentner schweren Feldblock auf die Schienen gewälzt hatten. Die Lokomotive und mehrere Wagen sind beschädigt, doch sind Personen nicht verletzt worden. — **Wien:** Sonnabend um 1/4 Uhr morgens wurden in Sankt Lambrecht (Obersteiermark) zwei heftige Erdstöße in der Richtung Süd-Nord verspürt. — In der Nähe von Norbhausen wurde von dem Jagdpächter Hugo Schmidt das zehnjährige Kind des Landwirts Stülzgebach aus Trebra während der Jagd erschossen.

### Sur „Eroberung der Luft“.

Direktor Colmann weiß gegenwärtig in Hamburg. Er beabsichtigt mehrere Plätze zur Anlage einer Luftschiffhalle und Stationierung „Zeppelin“. In einem Interview erklärte Colmann, Hamburg solle nach Frankfurt a. M. Luftschiffstation werden. Innerhalb zwei Jahren werde Hamburg, wenn die nötige Unterstützung vorhanden sei, einen abgeänderten, größeren „Zeppelin“ mit drei Motoren erhalten, welcher regelmäßigen Luftschiffdienst versehen solle und 30-40 Personen für sechsstündige Fahrten aufnehmen könne. Zunächst sei eine Verbindung mit den Nordseeabern, ferner mit Kopenhagen geplant. Bei günstigen Verhältnissen und entsprechender Reduzierung der Anzahl der Fahrgäste könnten die Fahrten bis nach England ausgedehnt werden.

Gordon Bennett-Wettfliegen. Der an der Weltfahrt beteiligte Ballon „Niedinger“ ist Sonnabend mittag bei Mergentheim gelandet. Den ersten Preis erhält mit einer Fahrt von 455 Kilometer Länge Ballon „Dessen“, der bei Beneschau in Böhmen landete. Der Ballon „Austria“ ist gestern früh 8 1/2 Uhr in Landshut bei Lundenberg in Mähren glatt gelandet. Es hat sich herausgestellt, daß er nicht gasdicht war.

### Bermischtes.

**Wuley Hafib** und die Kongogreuel. Wenn auch nicht wahr, so doch höchst erfunden und gespickt mit bitteren Wahrheiten ist folgender, in der „S. a. W.“ erzählter Brief, den angeblich der Sultan von Marokko, Wuley Hafib, der eben den Su Damara von Schweden heissen ließ, an die Großmächte richten will, und in dem er gegen die argen Grauel der Belgier am Kongo seinen Protest erhebt: „Den Gesandten der Christenheit — Gott erbarme sich ihrer in Seiner allmächtigen Güte — Heil und Gruß! Es ist uns vor kurzem von Eueren Konsuln zu Fez der Wunsch ausgedrückt worden, wir mögen Milde und Barmherzigkeit walten lassen gegen die Räuber und Verbrecher, die nach dem Ratichluß des Erhabenen — gelobt und gepriesen sei Er! — unsere Staaten und Königreiche gefährden. Wir haben Euch schon geantwortet, daß im Koran, den Gott zu uns hernieder gesandt hat durch das Wort seines Dieners Muhammed — Ehre und Friede auf ihm! — im 42. Verse der fünften Sure geschrieben steht: „Dem Dieb und dem Diebin schneidet die Hände ab als Lohn für ihre Taten und als eine Strafe von Gott; denn Gott ist mächtig und weise.“ Und demgemäß haben wir vor versammeltem Volke allen Freunden und Helfern des ruchlosen Su Damara, die uns unsere Länder stehlen wollten, die Hände abschlagen lassen, außer dem Gesandten der französischen Republik, denn Gott hat uns keine Gewalt über ihn gegeben, und wahrlich Er ist voll Verzeihung gegen die Unwissenheit der Christen. Wir haben also nichts getan, was dem Gesetz der Gütigen widerspräche, und die Götter und Richter — Gott erleuchte ihren Verstand! — haben unsere Handlungen gerechtfertigt. Unwissen aber ist Er allein. Wir aber hinwiederum haben vernommen, daß im Innern dieses Erdteils im Lande Kongo das Volk der Schwarzen von christlichen Beamten alle erdenklichen und fürchterlichen Grausamkeiten zu erdulden hat, die weder verdient noch gerecht sind. Und wir haben in den europäischen Zeitungen gelesen, wie glaubwürdige und ehrbare Christen berichtet haben, daß viele dieser Negers — Gott selte ihnen seinen Schutz und Beistand! — lebendig verbrannt oder zu Tode gepöckelt wurden. Solche Frevel aber sind nicht erlaubt nach dem Gesetze der Christen. Darum verlangen wir, daß Ihr Euch mit uns vereinigt, um den König und die Regierung der Belgier zu veranlassen, diesen Grausamkeiten ein Ende zu bereiten und die Schuldigen zu bestrafen, wie es sich gebietet. Die ewige Strafe aber verhängt Gott allein. Und seid eingedenk, o Könige, daß von dem Propheten Jesus, dem Sohn der Maria — Friede sei auf ihm! — geschrieben steht das Wort des Eines, des wahrhaft Großen: „O Jesus, ich werde erniedrigen die, welche Dich mißverstehen, und erhöhen werde ich alle, die Dich nachfolgen!“ Wer aber auf dem rechten Wege ist, das weiß Er allein, denn nur Er ist weise. Sein sind wir, und zu Ihm kehren wir zurück. Wuley Hafib.“

Winen Apfel von netto 1000 Gramm für den in Nibors anlässlich Grubenbesitzer Wines in seinem Garten gezogen. Der Apfel ist ein Edel-Rambour von Bemisa, besitzt einen Umfang von 89 und einen Durchmesser von 14 Zentimeter. Dieser in Größe und Gewicht wohl einzig dastehende Apfel wurde dem Geh. Reg. Rat Prof. Dr. P. Wittmad-Berlin anlässlich seines 70. Geburtstages von dem Züchter überreicht.

### Schlachtviehpreise.

auf dem Viehmarkt zu Dresden am 4. Oktober 1908 nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

| Züchtung und Begelung                                                                    | Schlacht |       |
|------------------------------------------------------------------------------------------|----------|-------|
|                                                                                          | SR.      | BR.   |
| <b>Ochsen (Kauftrieb 271 Stück):</b>                                                     |          |       |
| 1. a. Vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren              | 41-44    | 77-80 |
| b. Oberreicher desgleichen                                                               | 43-47    | 79-84 |
| 2. Junge fleischige, nicht ausgewachsene — ältere ausgewachsene                          | 37-40    | 73-76 |
| 3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere                                            | 33-36    | 69-72 |
| 4. Gering genährte jeden Alters                                                          | 28-32    | 60-65 |
| <b>Rindern und Kühe (Kauftrieb 178 Stück):</b>                                           |          |       |
| 1. Vollfleischige, ausgewachsene Rindern höchsten Schlachtwertes                         | 39-42    | 72-75 |
| 2. Vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren            | 36-38    | 67-71 |
| 3. Ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Rindern          | 32-35    | 62-66 |
| 4. Mäßig genährte Kühe und Rindern                                                       | 28-31    | 57-61 |
| 5. Gering genährte Kühe und Rindern                                                      | —        | 48-53 |
| <b>Bullen (Kauftrieb 247 Stück):</b>                                                     |          |       |
| 1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes                                                | 39-42    | 70-73 |
| 2. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere                                        | 35-38    | 66-69 |
| 3. Gering genährte                                                                       | 30-34    | 62-65 |
| <b>Rälber (Kauftrieb 200 Stück):</b>                                                     |          |       |
| 1. Feinste Mast- (Vollfleischige) u. beste Saugläder                                     | 48-51    | 78-81 |
| 2. Mittlere Mast- und gute Saugläder                                                     | 44-47    | 74-77 |
| 3. Geringe Saugläder                                                                     | 39-43    | 69-73 |
| 4. Ältere gering genährte (Fresser)                                                      | —        | —     |
| <b>Schafe (Kauftrieb 998 Stück):</b>                                                     |          |       |
| 1. Mastlamm                                                                              | 42-45    | 82-85 |
| 2. Jüngere Mastlamm                                                                      | 38-41    | 78-81 |
| 3. Ältere Mastlamm                                                                       | 34-37    | 72-77 |
| 4. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)                                          | 30-32    | 65-70 |
| <b>Schweine (Kauftrieb 1714 Stück):</b>                                                  |          |       |
| 1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr | 60-61    | 77-78 |
| b. Fettfleischige                                                                        | 61-63    | 78-80 |
| 2. Fleischige                                                                            | 57-59    | 74-76 |
| 3. Gering entwickelte, sowie Sauen                                                       | 53-56    | 70-73 |
| 4. Ausländische                                                                          | —        | —     |

Beim Schlachtgang: Bei Ochsen, Rindern, Kühen, Bullen, Rälbern und Schafen langsam, bei Schweinen mittel.

**Geflügel grauer Gärten** verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Bahnhofsstraße 30.

**Eine große Stube** oder 2 kleine Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör für sofort gesucht. Off. unter B 3 in die Exp. d. Bl.

**Möbl. Zimmer** per 1. November Nähe Kaiser Wilhelmplatz, mögl. mit Mittagstisch, gesucht. Offerten erb. unter S K 75 in die Expedition d. Bl.

**Eine Wohnung** wird von jungen, kinderlosen Leuten per 1. Januar 1910 oder früher zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe, unter M T in die Exp. d. Bl. erb.

**Wohnung frei!** In meinem Vorderhause ist infolge Todesfall eine halbe 1. Etage frei und sofort oder später bezugsbar. 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör. Th. Sammitz, Bismarckstr. 26.

**Im Hause Bismarckstr. 44 ist die halbe 1. Etage** per 1. Januar zu vermieten. 215, bei Rechtsanwalt Friedrich.

**Bismarckstraße, 2. Etage, sind 2 Stuben, Küche** und Zubehör an ruhige Leute für 1. Januar zu vermieten. Adr. u. Wohnung 1\* in die Exp. d. Bl.

**Wohnung** an ruhige Leute zu vermieten Feldstraße 9.

**Laden mit Wohnung** in bester Lage, zu vermieten. Off. unter G M in die Exp. d. Bl.

**Edl. gut möbl. Zimmer** mit Schlafzimmern, auch für 2 bessere Herren passend, ev. mit Mittagstisch zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

### Neuheiten in Blumen- und Kleiderstoffen empf. Ernst Wittag.



# Sanella

ist der Name der mit Mandelmilch hergestellten Pflanzen-Margarine, welche den vollkommensten vegetabilen Butter-Ersatz darstellt.

Sanella ersetzt beste Butter in allen Verwendungsarten und ist ebenso haltbar wie diese.

Älteste Pflanzen-Margarine-Fabrik Sana-Ges. m. b. H., Cleve (Rhd.)



## JUST-WOLFRAM-LAMPE

70% Stromsparende Glühlampe.

Man verlange bei allen Elektricitätswerken, Großhandlern und Installateuren ausdrücklich die **Wolfram-Lampe** der **Wolfram Lampen A. G. Augsburg**

Vorzuglich ausbrennende Lampen werden gesucht!

**Schöner Laden** mit kleiner Wohnung per 1. April 1910 zu vermieten. Max Werner, Hauptstr. 65.

**Laden mit Wohnung,** auch mit Werkzeuge, für jedes Geschäft passend, ist per 1. Januar zu vermieten. Näheres Schloßstraße 21, p.

**Zwei Kammern,** leer oder als Schlafstelle zu vermieten. Zu erfragen Schloßstraße 1, Laden.

**Eine angenehme Ueberraschung** für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Weichenpulvers „Goldperle“ beiliegen. — Kaufen Sie nur Weichenpulver „Goldperle“!

**Verkauf.** Anfangsgehalt wird gern gewährt. Alwin Blanke.



Schutzmarke.

**Gut möbl. Zimmer** sofort zu vermieten Hauptstraße Nr. 28, 2.

**Möbl. Zimmer** oder nur Schlafstelle sofort oder später zu verm. Albertstr. 3, p. I.

**6- bis 7000 Mark** auf ein riesiger Grundstück sofort oder später zu leihen gesucht. Off. erb. unt. H 6, 7. in die Exp. d. Bl.

**Auf 2. Stelle 18000 Mark** innerhalb der Brandkasse auf ein gut verzinsb. Hausgrundstück jetzt oder später gesucht. Werte Abz. unter W R 10 in die Exp. d. Bl.

**2500 Mark** werden auf sichere Hypothek gesucht. Werte Off. u. F M 100 in die Exp. d. Bl.

**6000 und 9000 Mark** gegen gute Sicherheit auszuliehen durch Rechtsanw. Rüdchen in Nies, Albertstraße 9.

**Jüngere, saubere Waschfrau** gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Ein junges, freundl. Mädchen aus besserer Familie, welches in Handarbeiten bewandert u. namentlich gut weik stickt, findet in meinem Tapfrieresgeschäft am 1. November c. Aufnahme als

**lernende Verkäuferin.** Anfangsgehalt wird gern gewährt. Alwin Blanke.

**Carl Sauter, Söppingen.** !!! Obacht wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen !!!

Herzlichen Dank.  
 Wiesa, 4. Oktober 1909.  
 Arthur Schönd und Frau  
 geb. Schönd.

**Warnung!**  
 Wenn Frau Seydewitz in Weiden  
 mit ihren Lebensarten gegen meine  
 Frau nicht bald aufhöret, werde ich  
 gerichtliche Schritte in Anspruch nehmen.  
 Georg Hübner, Weiden.

**Warnung!**  
 Das Betreten meiner Schölze  
 ist bei 10 M. Strafe Unbefugten  
 streng untersagt.  
 Franz Richter, Weiden.

Ein guter Kochschneider  
 für dauernde Beschäftigung gesucht.  
 Fr. Weber, Wilsdorfstr. 4.

**Adressenschreiben.**  
 Nebenverdienst, per 1000 Stück  
 8 M., auch für Damen. Schönsch  
 schrift nicht erforderlich. Adressen-Verlag  
 Berlin, Köpenickerstr. 10.

Ein tüchtiger Schlosser  
 sofort gesucht bei  
 Kurt Dombois.

**Geeignete Persönlichkeit**  
 zur Beaufsichtigung der Haus-  
 arbeiten einiger Häuser gesucht.  
 Off. u. A R 5 in die Exp. d. Bl. erb.

**Schweizerlehrling.**  
 Suche sofort einen tüchtigen  
 Burschen vom Bande, nicht unter  
 16 Jahre alt, 20 M. monatlich  
 erstes Halbjahr, zweites Halbjahr  
 25 M. monatlich. 1 Jahr Lehrzeit,  
 Stelle leicht, gute Kost, freie  
 Wäsche. Oder kann mir ein Bundes-  
 mitglied von der Umgegend einen  
 verschaffen? Gef. Meldung an  
 Ober-Schweizer Emil Friedrich,  
 Eisenbahn (Postl. Magdeburg).

Für Ostern 1910 suche ich  
 einen Lehrling,  
 der möglichst die hiesige  
 mittlere Bürgerklasse mit  
 Erfolg besucht hat.  
 Max Barthel Nachf.,  
 Manufaktur u. Modewaren.

**Oldenburger Weisermarkt**  
 Milch- und Zuchtvieh.  
 Sonnabend, den 9. Oktbr. stelle  
 ich wieder einen großen Transport  
 besser Rasse, hochtragende Kühe,  
 sowie sprunghafte Bullen und  
 1/2 jährige Kühe und Bullenkälber  
 in Wiesa „Sächsischer Hof“ zum  
 Verkauf.

**Hermann Kramer,**  
 Wiesa, Bismarckstr. 35 a.  
**Schwarzbraune Stute,**  
 8 Jahre alt, schwerer  
 Steher, auch passend  
 aufs Band, ist preis-  
 wert zu verkaufen  
 Wiesa, am Bahnhof 33.

Ein mittelmäßiges Arbeitspferd  
 ist zu verkaufen Dörflich Nr. 11.  
 Prima Marienheimer  
**Braunkohlen**  
 (Dörflich)  
 empfiehlt in allen Sortierungen  
 Müllgr. ab Schiff in Wiesa  
 Oskar Gantisch.

Gut erh. Kinderwagen zu ver-  
 kaufen Gröbe, Georgplatz 2, p.

**Silberwaren, Goldschmuck- und Sublimumsgeheimnisse,**  
 sowie Zerkleinerer in nur neuen Mustern empfiehlt  
 S. R. Blich, Bettinerstraße 37.

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.**  
 Aktienkapital: Mark 90 Millionen.  
 Reservefonds: ca. Mark 33 Millionen.  
 Zweiganstalten in Dresden, Altenburg, Annaberg, Bautzen, Bernburg,  
 Chemnitz, Freiberg i. S., Gera, Glauchau, Greiz, Grimma,  
 Leopoldshall-Staßfurt, Limbach i. S., Markranstädt, Meerane,  
 Munschwitz, Oschatz, Pirna, Pötschappel, Riesa, Schkenditz,  
 Schmöln, Zittau.  
 Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Händel-  
 geldern im Falle des § 1808 des R. G.-B. ermächtigt.

Die  
**Riesaer Filiale**  
 der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt  
 (Telegramm-Adresse: „Kreditanstalt“) Fernsprecher Nr. 93  
 befaßt sich mit allen bankmäßigen Geschäften, insbesondere mit:  
 Annahme von vereinslichen Bar-Einlagen, auch Händelgeldern, auf Rech-  
 nungsabücher,  
 Eröffnung provisionsfreier Scheck-Konten,  
 Eröffnung laufender Rechnungen,  
 An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren,  
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots,  
 Aufbewahrung geschlossener Depots,  
 Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,  
 Umwechslung ausländischer Noten und Geldsorten,  
 Brieflichen und telegraphischen Auszahlungen, sowie Ausschreibung von Schecks,  
 Wechseln und Reisekreditbriefen auf das In- und Ausland,  
 Einziehung und Diskontierung von Schecks und Wechseln,  
 Vermietung von stählernen Schrankfächern (Safes)  
 und hält ihre Dienste bestens empfohlen.  
 An ihren Schaltern sind die Bestimmungen für den Geschäftsverkehr erhältlich,  
 welche auf Wunsch auch portofrei zugesandt werden.

Al. eiserner Ofen und gedr.  
 Kinderwagen sehr billig zu ver-  
 kaufen Schulstraße 19, 3. z.

Handbibliothek des allgemeinen  
 und praktischen Wissens  
 preiswert zu verkaufen. R. H. bei  
 Hugo Ritter, Soppitzerstr. 24.

Unerreicht in Güte und Wohlgeschmack sind  
**MAGGI Suppen**  
 in Würfel zu 10 Pf. für 3 Teller Suppe. Nur mit Wasser in  
 kürzester Zeit zubereiten. In den verschiedensten Sorten stets frisch  
 erhältlich bei  
 Paul Roschel Nachf., Markt Berg, Drogen,  
 Bahnhofstraße 18.

**Riesaer Bank**  
 Hauptstrasse.  
**Kassenstelle Stauchitz:**  
 Inhaberin Firma Gebr. Pfundt.  
**Annahme von Geldeinlagen**  
 zu couranten Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.  
 An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und  
 sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons,  
 Dividendenscheinen und gelosten Stücken. — Verwaltung von Wert-  
 papieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez.  
 Dividendenscheine usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener  
 Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf  
 Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.  
 — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

**Vermietung von Safes-Schrankfächern**  
 unter eigenem Verschluß der Mieter.

**Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen**  
**Creditvereins im Königreich Sachsen.**

**Marthaschen**  
 Auf 1 Pfund hochfeine  
**Zafel-Margarine,**  
 1 90 Pf. 1 Pf. gemahl. Zucker  
 oder 1/2 Pf. Salz gratis.  
**Paul Pfefferkorn,**  
 früher C. Wöhner Nachf.,  
 Sds Haupt- und Schulstraße.

**Pflaumen,**  
 schön farb. zum Sieben empfiehlt,  
 Schüssel 3 Mark  
**Sidert, Obsttorte, Wollkür.**  
 Verschiedene Sorten Apfel  
 und Birnen  
 verkauft billigst Reichenstraße 34.

**Pflaumen, Birnen,**  
**Quittenbirnen**  
 verkauft Edwin Gant, Gröbe.  
**H. Tafelbirnen**  
 empfiehlt  
 Rich. Witzschke, neben Postamt 2.

**Achtung!**  
 Von heute ab zuckerfreie  
**Gartenpflaumen,**  
 Schüssel 3 M., empfiehlt  
 Obstgarten Wollkür., C. Sidert.

**Diverse**  
**Pflaumenmusgewürze**  
 in vorzüglicher frischer Qualität  
 empfiehlt  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Rohten**  
**Allenburger Ziegenkäse**  
 empfiehlt  
**Ernst Schäfer Nachf.**

Morgen Mittwoch früh trifft  
**Schellfisch, Seelachs**  
 frisch auf Eis ein.  
**Ernst Schäfer Nachf.**  
 Bei Entnahme von 5 Pfund  
 Fisch ein Fischschüssel gratis.

**Steinpilze,**  
 direkt aus dem Walde,  
 1 Pfund 25 Pf., 5 Pfund 1 M.,  
**Pflirsiche,**  
 Menge 1 M., empfiehlt  
**Sid. Tittel.**

**Bananen,**  
**Paranüsse,**  
**Kranzfeigen,**  
 neue Ernte, empfiehlt  
**Sid. Tittel.**

**Russisch Brod**  
 feinstes Zehrsgebäck,  
 1 Pf. 120 Pf., Bruch 100 Pf.  
 H. Selbmann, Hauptstr. 83.

**Franz Börner**  
 Hauptstr. 64  
 Sehr  
 preiswert  
 für jede Jahreszeit  
 jeden Körper-  
 passage  
**Tricotagen,**  
**Strümpfe**  
**Socken**  
**Handschuhe**

**Gegen tolles Zahnweh**  
 brauche **Jehnot** D. R. G. M.  
 sofort 323 313.  
 Karton mit Gebrauchsanw. 30 Pf.  
 Nur in Barbiers u. Friseurgesch.